Lacaille (Paris), unternahm 1738 zusammen mit Cassini und Meraldi Messungen der Schallgeschwindigkeit mit Hilfe verschiedener Geschütze, stellte erstmalig den Einfluß der Witterung auf diese fest und fand eine solche von 337 m/sec. Bei neuen Messungen mit Meraldi stellte er 1786 ebenfalls 337 m/sec. fest.

Lacault, R. E., gab 1924 den 5-Röhren-Ultradyne-Empfänger (DETEWE) an, der 1925 von der deutschen Industrie herausgebracht wurde.

Lakhowsky, Georg (französischer Physiologe), verwendete 1924 bestimmte Funkwellen als Mittel zur Bekämpfung und Heilung der Krebskrankheit und entwickelte hierzu einen „Funkzellenschwingungserzeuger" („Radio-Cellulo-Oscillator").

Lange, G. (am Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin-Dahlem), konstruierte 1930 eine photoelektrische Zelle, deren Widerstand nur $^1/_{10}$ so groß war wie bei einer normalen Photozelle.

Langer, Max (geb. am 5. 12. 1881 in Berlin), entwickelte Fernsprechanlagen für sehr umfangreiche Netze und erbaute 1923 das erste vollautomatische Überland-Fernsprechamt in Weilheim in Bayern.

Langer, N., erwähnte 1922 die Möglichkeit, für das Fernsehen sich bewegender Bilder einfach Zwischenklischees in Form kinematrographischer Aufnahmen abzutasten.

Langevin, französischer Physiker, baute 1917 (auf den 1880 von Curie entdeckten piezoelektrischen Effekt fußend) den ersten brauchbaren Ultraschall-Sender.

Langmuir, J., veröffentlichte 1914 seine grundlegenden Untersuchungen über die Glühkathoden-Emission im Hochvakuum.

Langridge (Assistent Marconis), bemerkte im Juli 1925 in Brentwood in England, daß Radiosignale, die anscheinend vorher den Weg um die Erde gemacht hatten, Bruchteile von Sekunden nach der Sendung der Station Poldhu eintrafen. Da die Geschwindigkeit, mit der sich elektrische Wellen fortpflanzen, in der Sekunde rund 300 000 km beträgt, tritt bei Sendungen, die hier auf unserem Planeten empfangen werden, keine zeitliche Verzögerung ein.

Laplace, Pierre Simon, seit 1817 Marquis de (geb. am 28. 3. 1749 in Beaumonten-Auge, gest. am 5. 3. 1827 in Paris), bekannter französischer Mathematiker, Physiker und Himmelforscher, erklärte in seiner „Himmelsmechanik" auf der Grundlage der Newton'schen Weltanschauung die physikalischen Erscheinungen des Kosmos, arbeitete über Refraction, Schallgeschwindigkeit, Drehung fester Körper, Molekularvorgänge, statische Eigenschaften der Elektrizität, barometrische Höhenmessungen und zahlreiche andere Probleme und äußerte die Idee eines elektromagnetischen Telegraphen, die Ampere 1820 veröffentlichte.

Larrey (Oberinspektor des Medizinalwesens der französischen Armee), führte am 5. 12. 1809 den elektrochemischen Telegraphen von Sömmering der französischen Akademie der Wissenschaften vor. Man hielt dort jedoch den Chappe'schen optischen Telegraphen als etwas Unübertreffliches. Er machte Sömmerings Telegraphen durch Veröffentlichungen bekannt.

Latschinow, Dimitrij Alexandrowitsch, russischer Physiker (geb. 1842) stellte grundlegende Berechnungen über die Übertragung der Elektrizität an.

Lau, Dr. E., erfand 1925 ein Kondensator-Mikrophon.

Laub, J., untersuchte Anfang 1934 mit F. Kirchstein die Möglichkeit einer Übertragung von Bildströmen 180zeiliger Bilder über Frei- und Kabelleitungen.

Laub, W., führte 1933 mit der C. Lorenz AG und der Reichspostdirektion Breslau die ersten systematischen Versuche durch, Rundfunkprogramme auf Fernsprech-Anschlußleitungen mittels Trägerfrequenzen im Langwellenbereich der normalen Rundfunk-Empfänger zu übertragen (Drahtfunk).

Legat veröffentlichte 1862 einen Aufsatz über das Telephon von Reis, den auch Graham Bell las und durch den er zu seinen Arbeiten angeregt wurde.

Lehner

Lehner, Carl (Senator h. c.) (geb. am 21. 11. 1871), erlernte in Heilbronn das Uhrmacher-Handwerk, war kurze Zeit als Uhrmacher tätig, wandte sich dann der Elektrotechnik zu, befaßte sich vorwiegend mit der Entwicklung von Meßinstrumenten, gründete 1899 mit Fuld die Firma Telefonbau und Normalzeit in Frankfurt a. M., die sich auch bald dem Bau elektrischer Uhren zuwandte, und wurde 1925 von der Technischen Hochschule Karlsruhe zum Ehrensenator ernannt.

Leithäuser, G. (Heinrich-Hertz-Institut), schuf 1902 die heute noch übliche kapazitive Rückkopplungsschaltung, entwickelte 1929 zur Steigerung der Helligkeit der Fernsehbilder und zur Verbesserung der Lichtfarbe eine mit Argon und Quecksilberdampf gefüllte mäanderförmig gebogene Glimmröhre mit großem Elektronenabstand, deren stark eingeschnürte „positive Säule" die Intensität des sonst üblichen Kathodenlichtes weit übertraf, und führte 1931 mit Sohnemann Reichweitenversuche mit einem tonmodulierten UKW-Sender auf Welle 8,9 m durch.

Lemond schlug einen elektrischen Telegraphen mit Hollundermark-Kügelchen mit nur ein oder zwei Drähten und mit einer Zeichen-Kombination vor.

Lenard, Philipp (geb. am 7. 6. 1862 in Preßburg), führte grundlegende Arbeiten auf dem Gebiete des Rundfunks, des Fernsehens und des Elektronen-Mikroskops durch und entdeckte 1898 die Steuerbarkeit des Elektronenstromes, die später für den modernen Rundfunk grundlegend wurde.

Lenoir, Jean Joseph Etienne (geb. am 13. 1. 1802 in Mussy-La-Ville in Luxemburg, gest. am 4. 8. 1900 in La Varenne), der Schöpfer des ersten brauchbaren Gasmotors und Erfinder eines Dynamoreglers, erfand auch einen selbstschreibenden Telegraphen.

Lenz, Emil Christianowitsch (geb. 1804, gest. 1865), russischer Akademiker, entdeckte 1833 das Prinzip der Gegeninduktion, entwickelte die Lenz'sche Regel und das Gesetz von Joule-Lenz und arbeitete mit B. S. Jakobi auf dem Gebiet des Elektromagnetismus. In der deutschen Literatur ist er als Heinrich (Friederich Emil) Lenz bekannt.

Leo (Mechaniker zu Byzanz), baute um 835 einen Feuer-Telegraphen.

Leonhard, Ferdinand (Uhrmacher), erhielt am 16. 12. 1846 das preußische Patent auf seinen „Type-Telegraphen", den er in Anlehnung an den Wheatstone'schen Apparat konstruiert hatte.

Lepel, Egbert, von (geb. am 30. 9. 1881 in Neuenburg in Pommern), führte im Sommer 1917 auf Anordnung des Chefs der Feldtelegraphie mit A. Meissner und Bredow bei Rethel an der Westfront Reichweitenversuche mit Röhrensendern durch und war einer der Pioniere der deutschen Funktechnik.

Lessage, Georges Louis (Privatgelehrter in Genf), (geb. in Genf, gest. am 20. 11. 1803 in Genf), Schweizer Physiker und Mathematiker, konstruierte 1774 einen elektrischen Telegraphen nach den Vorschlägen von C. Marshall, indem er zwischen zwei Stationen 24 Drähte spannte, mit deren Hilfe durch statische Elektrizität kleine Hollundermark-Kügelchen in Bewegung gesetzt wurden. Jedes Kügelchen entsprach einem Buchstaben des Alphabetes. 1782 machte er in einem Briefe an Prévost den wohl ersten, geistreich zu nennenden Vorschlag zu einer elektrischen Telegraphie.

Lesuerre, Jules (französischer Telegrapheninspektor in Algier), schlug am 16. 6. 1856 für Algier ein System der Sonnen-Telegraphie vor, nannte die zugehörigen Apparate „Heliographen", einen Sonnenlicht-Signalgeber, der später von den Engländern, dann von allen Militärmächten eingeführt wurde.

Leurechon berichtete 1624 über Sprechrohr-Leitungen, mit denen man sich „ziemlich weit und klar vernehmlich machen" konnte, und erwähnte einen magnetischen Telegraphen.

Levy-Michel, R., schlug 1929 mit W. Zeitlin vor, die „Bildschallplatte" des Baird'schen „Bildgrammophons" (s. Baird!) am Rande mit einer besonderen Ringrille mit Synchronisierimpulsen zu versehen oder Bild- und Synchronisierströme mit getrennten Amplituden in e i n e r Rille aufzuzeichnen.

Lewert

Lewert, David Friedrich (Mechaniker) (gest. am 26. 8. 1863 in Berlin), gründete am 1. 3. 1800 eine kleine Werkstatt, aus der sich zusammen mit den Werkstätten von Lorenz und Gurlt später die Firma C. Lorenz entwickelte. Er war der erste, der die Bedeutung des Morse-Apparates erkannte, lieferte 1851 den ersten Morse-Telegraphen für die deutsche Post und reichte am 19. 4. 1862 ein Patentgesuch auf die Fernschreibvorrichtung zum Morse-Telegraphen ein, das jedoch von dem aller industriellen Entwicklung hemmend im Wege stehenden Nottebohm, der sich in der Prüfungskommission für Patente befand, abgelehnt wurde.

Lewi (Frankreich), erhielt am 4. 8. 1917 das französische Patent auf die Entdeckung des Superhetrodyn-Prinzips, den Gedanken, eine zwischen der Empfangsfrequenz und der Niederfrequenz liegende Zwischenfrequenzstufe zu verstärken.

Lieben

Lieben, Robert von (österreichischer Physiker) (geb. am 5. 9. 1878 in Wien, gest. am 20. 2. 1913), begann 1905 damit, sich mit dem Problem der Verstärkung von Telephonströmen zu beschäftigen, baute 1906 die erste Verstärkerröhre (durch Verwendung der 1905 von Wehnelt gemachten Entdeckung, daß eine dünne, mit einem geeigneten Metalloxyd überzogene glühende Kathode schon bei Spannungen von 100 Volt Kathodenstrahlen aussendet), meldete am 3. 3. 1906 in Deutschland das Patent auf die Verstärkerwirkung der Kathodenröhre mit 3 Kathoden an, erkannte 1910, daß die Röhre auch als Verstärker arbeitet, führte die „Lieben-Röhre" im Sommer 1911 der Berliner Physikalischen Gesellschaft vor, worauf die Telefunken-Gesellschaft das alleinige Recht zur Ausführung dieses Verstärker-Patentes erhielt, untersuchte 1911 Röhren mit verschieden großen Abständen zwischen Anode und Gitter und stellte fest, daß eine ziemlich große Entfernung zwischen beiden günstig ist und daß der Anodenstrom sehr empfindlich gegen Änderungen der Gitterspannung ist, konstruierte 1911 als „Relais", als Verstärker, eine mit verdünntem Gas gefüllte Röhre mit 3 Elektroden und meldete 1912 das grundlegende Patent zur Verstärkung von Telephonströmen, das sogenannte „dritte Lieben-Patent", an.

Liesegang, R. E., gab 1889 in seinen „Beiträgen zum Problem des elektrischen Fernsehens" seinen Bildabtaster „Phototel" an, bei dem ein lichtdichter Kasten mit einer Bildsondenöffnung zeilenweise über das optische Bild des zu übertragenden Gegenstandes geführt werden sollte.

Lindsay, James Bowman (Schottland), gelang es 1831, auf mehr als 1,6 km Entfernung über den Tay-Fluß unter Benutzung des Wassers als Leiter zu telegraphieren und erhielt 1854 das erste Patent auf drahtlose Telegraphie.

Linguet, Simon Nicolas Henri (französischer Journalist), versuchte 1782 durch einen Vorschlag für einen optischen Staatstelegraphen seine Freiheit aus der Bastille zu erlangen.

Lodge, Oliver Joseph (englischer Physiker), konstruierte 1892 den „mikrophonischen Detektor", um elektrische Wellen wahrnehmbar zu machen, und meldete am 23. 1. 1898 das erste Patent auf drahtlose Übertragung von Morsezeichen an, die durch Induktion übertragen und mit Kopf-Fernhörer aufgenommen wurden.

Loewe, Dr. Sigmund, untersuchte 1926, warum der aperiodische Hochfrequenz-Verstärker bei Wellen unter 1000 m unwirksam wird und erfand 1926 die Vielfachröhre, ein dreistufiger Niederfrequenz-Verstärker.

Lohmeyer (Apotheker in Neisse), führte am 6. 11. 1838 seinen elektrischen Glocken-Telegraphen im Betrieb vor, den ersten elektrischen Telegraphen in Preußen.

Lomond (französischer Mechaniker), unternahm 1787 den ersten Versuch mit einem eindrähtigen elektrischen Telegraphen.

Lomonossow, Michail Wassiljewitsch (geb. am 8. 11. 1711 in Denissowka bei Archangelsk, gest. am 15. 4. 1765 in Petersburg/Leningrad), russischer Gelehrter und Dichter, war Professor der Chemie in Petersburg, gilt als Vater des russischen Schrifttums und der russischen Elektrotechnik, dichtete Oden, schrieb eine „Alte Geschichte Rußlands", förderte durch seine sprachwissenschaftlichen Arbeiten die Entwicklung der russischen Schriftsprache, hielt eine öffentliche Rede „Ein Wort über Erscheinungen in der Luft, die durch elektrische Kraft hervorgerufen werden", in welcher er sich bereits über die Natur der Erscheinungen der Wärme, der Elektrizität und des Lichtes äußerte, und legte mit Richman (der bei der Erprobung des Blitzableiters ums Leben kam) durch seine Arbeiten den Grund für die Erforschung der Gewitter-Entladungen.

Lonneau stellte 1860 in Frankreich mit Rowett, Trotter und Curtis ein neues Projekt zur telegraphischen Überwindung des Atlantischen Ozeans zwischen Frankreich und Nordamerika auf, mit der Garantie einer jährlichen Bruttoeinnahme von 1 Million Franken.

Loomis gelang es 1849 mit Redfield, unter Benutzung der Telegraphenlinien der Vereinigten Staaten, die 1842 von Kreil und 1846 von Fitzroy angeregte Organisation der Sturmwarnungen durchzuführen.

Lorenz, Alfred (in der Firma C. Lorenz), unternahm am 9. 7. 1912 den Versuch, eine Oper drahtlos von Berlin nach Langfuhr bei Danzig zu übertragen, der an sich erfolgreich war, jedoch wegen Störung der benachbarten Fernleitungen abgebrochen werden mußte. Diese erste deutsche Fern-Telephonleitung für Opern-Übertragungen war für den deutschen Kronprinzen gebaut worden, der die Vorstellungen der Berliner Staatsoper auch in seiner Villa in Danzig-Langfuhr hören wollte und wofür abends eine Fernleitung Berlin—Danzig für ein bis zwei Stunden freigemacht wurde.

Lorenz

Lorenz, Daniel Wilhelm Ferdinand Carl (geb. am 6. 7. 1844 in Hannover, gest. am 20. 12. 1889 in Berlin), gründete 1873 in Berlin eine Mechaniker-Werkstatt, aus der 1880 die Firma C. Lorenz in Berlin-Tempelhof hervorging, die auf dem Gebiete der Telegraphenbautechnik Weltruf erlangte. Die Firma Lorenz entwickelte 1906 den Poulsen-Sender weiter, entwickelte 1921 mit den Firmen Telefunken und Dr. E. F. Huth zusammen mit dem Telegraphentechnischen Reichsamt einen Einheits-Rundspruch-Empfänger mit Netzanschlußgerät, baute für Leipzig einen fremdgesteuerten 0,25 kW-Sender, der am 1. 3. 1924 in Betrieb genommen wurde, entwickelte einen Maschinensender nach K. Schmidt, baute ab 1927 die älteren,

mit Steuerdrossel in der Antenne ausgerüsteten Lorenz-Sender auf Gittergleichstrom- bzw. auf Gitterspannungs-Modulation um, verwendete dann nur die Gitterspannungs-Modulation, und entwickelte 1936 Höhendipole, die sich der Form der linearen Halbwellen-Antenne näherten.

Lux veröffentlichte 1906 im „Bayerischen Industrie- und Gewerbeblatt" einen Fernseher mit Übertragung aller Bildpunktströme als Frequenzgemisch innengestörter Superposition über eine gemeinsame Leitung.